

Frau Friederike van Duiven	GRÜNE
Frau Maren Friedlaender	FDP
Herr Lorenz Deutsch	FDP

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung

Frau Uta Grimbach-Schmalfuß	Behindertenvertretung	in Vertretung für Frau Palm
-----------------------------	-----------------------	-----------------------------

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme

Frau Rita Krause	pro Köln
Frau Monika Ruiten	Die Linke
Herr Ludwig von Rautenstrauch	

Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerinnen und Bürger

Frau Dr. Heike Gregarek	Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerin
Herr Reinhard Heinemann	Für die Denkmalpflege sachverständiger Bürger

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung

Frau Maria Blank	Seniorenvertretung	in Vertretung für Herrn Klehn
Herr Marco Malavasi	LSVD OV Köln	

Verwaltung

Herr Beigeordneter Prof. Georg Quander	Dezernat für Kunst und Kultur
Frau Karin Beier	Schauspielintendantin
Herr Patrick Wasserbauer	Geschäftsführender Direktor der Bühnen

Schriftführer

Herr Uwe Freitag	Dezernat für Kunst und Kultur
------------------	-------------------------------

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Franz-Josef Knieps	CDU
Herr Detlef Alsbach	pro Köln

Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen

Herr Klaus Hoffmann

Freie Wähler Köln

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme

Frau Karin Reinhardt

CDU

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung

Frau Ute Palm

Behindertenvertretung

Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerinnen und Bürger

Frau Prof. Dr. Barbara Schock-Werner

Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerin

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung

Herr Gert Klehn

Seniorenvertretung

Frau Minu Nikpay

Integrationsrat

Frau Veronica Oommen

Integrationsrat

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

1 Schwerpunktthemen

- 1.1 Schauspiel Köln
Vorstellung des Spielplans für die Spielzeit 2010/2011

2 Opernquartier

3 Schriftliche Anfragen

4 Schriftliche Anträge

5 Allgemeine Vorlagen

- 5.1 Benennung eines Prüfers für den Jahresabschluss des Wirtschaftsjahres 2009/2010 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bühnen Köln 1611/2010
- 5.2 Änderung des Ratsbeschlusses vom 30.06.2009, wonach die Verwendung des städtischen Betriebskostenzuschusses für Zwecke der Kinderoper ausgeschlossen ist.
0447/2010/1

6 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

7 Mitteilungen des Eigenbetriebs

- 7.1 II. Quartalsbericht der Bühnen Köln SZ 09/10 - vom 01.09.09 bis 28.02.10
1816/2010

8 Mündliche Anfragen

II. Nichtöffentlicher Teil

- 9 Schriftliche Anfragen**
- 10 Schriftliche Anträge**
- 11 Allgemeine Vorlagen**
- 12 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 13 Mitteilungen des Eigenbetriebs**
- 14 Mündliche Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

1 Schwerpunktthemen

1.1 Schauspiel Köln Vorstellung des Spielplans für die Spielzeit 2010/2011

Unter Verweis auf die allen Mitgliedern des Ausschusses vorliegende Informationsbroschüre präsentiert Schauspielintendantin Karin Beier den neuen Spielplan 2010/2011 des Schauspiels Köln.

Frau Senol fragt, ob es richtig sei, dass viele Aufführungen außerhalb des Schauspielhauses stattfinden.

Schauspielintendantin Beier verneint dies und betont, dass man kurz vor dem Druck des Programmheftes entschieden habe, ein Jahr länger im Schauspielhaus zu bleiben und deswegen das Programm, welches ursprünglich für die EXPO 1 und 2 gedacht war, mit kleinen Veränderungen eins zu eins umsetze und an den Offenbachplatz und die Schlosserei verlegt habe. Außerdem gebe es Produktionen in der Halle Kalk und Aufführungen des Signa-Theaters, welches stets in theaterfremden Räumen arbeite.

Herr Dr. Wackerhagen fragt, ob man die Eröffnung der Spielzeit nicht vorziehen könne, da das Schauspiel Köln ein weiteres Jahr am Offenbachplatz bleibe.

Schauspielintendantin Beier erklärt, dass dies nicht möglich sei, weil das im Spielplan angekündigte Stück „Das Werk / Im Bus / Ein Sturz“ von Elfriede Jelinek, welches am 29. Oktober 2010 Premiere habe, noch nicht fertig geschrieben sei und sie als Regisseurin hierfür eine Phase der Vorbereitung benötige. Es sei den vergangenen Monaten geschuldet, dass man sich für diese Thematik entschieden habe. Sie halte es für wichtig, dass das Theater die Rolle, die einen gewissen symbolischen Gehalt habe, bei der Eröffnung aufgreife.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister unterstreicht, dass mit dieser übergeordneten Thematik gezeigt werde, dass das Theater mitten in der Stadt angekommen sei.

RM Zimmermann fragt, ob das geplante „Abrissfest“ nun ausfalle.

Schauspielintendantin Beier erläutert, dass dies in der geplanten Form nicht statfinde. Ursprünglich sollte hiermit der Umzug eingeleitet werden, welcher nun um ein Jahr verlegt werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich bei der Schauspielintendantin für die Vorstellung eines beeindruckenden Programms und hebt hervor, dass man sich bereits auf die neuen Gegebenheiten eingestellt habe. Sie wünscht ihr im Namen des Ausschusses viel Erfolg.

2 Opernquartier

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet die Verwaltung, einen konkreten Sachstand darzustellen.

Beigeordneter Prof. Quander berichtet, dass die Bühnen der Stadt Köln gemeinsam mit den Theaterplanern und weiteren Fachingenieuren intensiv eine Machbarkeitsstudie vorbereiten. Darüber hinaus sei man nach wie vor mit der Klärung der rechtlichen

Frage befasst, wie es vergaberechtlich mit der gewünschten Weiterbeschäftigung von JSWD aussehe. Inzwischen sei klar, dass alle Fachingenieure einschließlich der Projektsteuerung neu ausgeschrieben werden müssen und das entsprechende Verfahren werde momentan in die Wege geleitet. Dies sei unabhängig von der Architektenfrage zu sehen, welche wesentlich komplexer sei, weil hier Urheberrechtsfragen eine Rolle spielen. Dies sei noch nicht abschließend zwischen den Fachanwälten geklärt. Zum Thema Unterausschuss erläutert er, dass die Federführung hierfür beim Baudezernat liege. Der erste Unterausschuss werde voraussichtlich im Juni stattfinden, welcher vorberatend für den Ausschuss Kunst und Kultur, den Stadtentwicklungsausschuss und den Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft tätig sei. Er erklärt weiter, dass der „Runde Tisch“ vom Amt des Oberbürgermeisters koordiniert werde.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer weist darauf hin, dass bisher noch nicht klar sei, welche Personen an dem „Runden Tisch“ teilnehmen werden und der Termin für Mitte Juni geplant sei. Die Machbarkeitsstudie werde nicht nur mit einem Planer umgesetzt, sondern auch mit einem Statiker und einem Fachplaner für Haustechnik, um die Daten konkreter zu erfassen und belastbare Zahlen zu erhalten. Er berichtet, dass nach Rücksprache mit den städtischen Juristen festgestellt worden sei, dass man die Fachplaner nicht weiter beschäftigen könne. Dies hänge mit dem Urheberrecht zusammen. Demnach werde die Sanierung neu ausgeschrieben, um den Markt erneut zu öffnen und man begehe dadurch keinen Verfahrensfehler. Insofern könne man bis zum Planungsbeschluss, um Zeit zu sparen, parallel arbeiten. Die Position eines Rechtssteuerers werde ebenfalls neu ausgeschrieben. Dieser müsse zeitnah für Termine, Kosten und für die Fachplaner bei der Aufstellung des Projektes unterstützend tätig werden.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister fragt, ob es bereits Ansätze bezüglich der Raumplanung für eine konsensuale Lösung gebe. Sie geht davon aus, dass die Vermessung des Schauspielhauses ebenfalls parallel laufen werde. Zudem würde sie die Zusammensetzung des „Runden Tisches“ interessieren. Sie fragt außerdem nach einem konkreten Zeitplan und betont, dass dies zügig vorangetrieben werden müsse.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer erläutert, dass es bereits protokollierte Gespräche mit Herrn Jung, den Juristen und der Gruppe „Mut zur Kultur“ gegeben habe. Bezüglich des Zeitplans weist er darauf hin, dass man bis zum 30.07.2010 anstrebe, die Machbarkeitsstudie fertig zu stellen, um die Beratungsfolge der betroffenen Gremien zu erreichen und in der Ratssitzung am 14.09.2010 einen entsprechenden Beschluss herbeiführen zu können. Dies sei den Theater- und Fachplanern entsprechend aufgetragen worden, da es für die Planungssicherheit wichtig sei.

RM Jung zeigt sich verwirrt, da er bisher annahm, dass nach Ende dieser Spielzeit die beiden Häuser geschlossen werden müssen, weil sie brandschutztechnisch nicht mehr bespielbar seien. Bei der Vorstellung des Opernspielplans sei lediglich von Interimsspielstätten die Rede gewesen. Er habe jedoch der Presse entnommen, dass das Schauspielhaus und die Oper ein weiteres Jahr am Offenbachplatz bespielt werden könne. Er fragt, ob es Abgrenzungsprobleme gebe und wer beschlossen habe, dass beide Häuser weiter genutzt werden dürfen. Hierüber sei im Betriebsausschuss Bühnen nie debattiert, oder ein Beschluss gefasst worden. Er fragt außerdem, ob die Interimsspielstätten nun entfallen oder später hergerichtet werden und ob die entsprechenden Spielpläne neu aufgelegt werden müssen. Er bittet die Verwaltung hierzu Stellung zu nehmen.

RM von Bülow möchte sichergestellt wissen, dass durch den längeren Verbleib am Offenbachplatz nicht noch weitere Kosten bezüglich der Brandschutzsicherheit ent-

stehen. Wenn dies gewährleistet sei, müsse der Betriebsausschuss Bühnen darüber entscheiden. Sie kritisiert zudem, dass hierzu keine Mitteilung für den Betriebsausschuss Bühnen vorgelegt worden sei, sondern man lediglich durch eine OB-Pressemitteilung über den Sachstand informiert worden sei. Sie möchte wissen, ob es Untermietverträge für die EXPO gebe und was im Palladium, insbesondere bezüglich der geplanten Buslinie, vorgesehen sei. Sie fragt außerdem nach der Verzahnung des „Runden Tisches“ mit dem Unterausschuss, dem Betriebsausschuss Bühnen bzw. Ausschuss Kunst und Kultur und dem Rat. Sie halte es für wichtig zu erfahren, wie dieser Diskussionsprozess aus Sicht der Verwaltung ablaufen soll, um erfolgreich zu sein.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer antwortet, dass man mit den Kostümwerkstätten und den dazugehörigen Mitarbeitern ins Palladium umziehe, wo bereits entsprechende Werkstätten und Büroräume angemietet worden seien. Er weist darauf hin, dass die Oper insgesamt vier Stücke am Offenbachplatz spielen werde. Der Vorteil bestehe darin, dass in den aufgebauten Kulissen zunächst geprobt werde und danach die Aufführungen stattfinden. Hierdurch entfalle die Lagerproblematik. Ansonsten werde von der Oper das Palladium bespielt und die im Spielplan angekündigten „Unterwegs-Spielstätten“ finden weiterhin statt. Er nennt in diesem Zusammenhang die Aufführung „Sonntag aus Licht“ von Karlheinz Stockhausen im Staatstheater als Beispiel. Es gebe demnach lediglich kleine Abweichungen zum ursprünglichen Konzept.

Bezüglich der Brandschutzsicherheit und Bausicherheit berichtet er, dass es keine Abnahme für das gesamte Haus, sondern Einzelabnahmen für die Gewerke geben werde. Hierzu habe es entsprechende Begehungen gegeben, bei denen festgestellt wurde, dass dies vor dem Hintergrund einer reduzierten Bespielung vorübergehend machbar sei. Es handele sich hierbei um eine Weiterbespielung für ein Jahr.

Die EXPO - Räume versuche man unterzuvermieten und zu vermarkten, um Kosten zu minimieren. Zur Buslinie erklärt er, dass das Palladium, wie vorgesehen, bespielt werde und insofern die Buslinie sinnvoll sei.

Bezüglich des „Runden Tisches“ erklärt Beigeordneter Prof. Quander erneut, dass die Federführung beim Büro des Oberbürgermeisters liege. Sicher sei die Teilnahme des Baudezernenten, des Kulturdezernenten, der Bühnen und deren künstlerische Intendanten und Vertreter des Gürzenich-Orchesters. Weitere Teilnehmer werden durch das Büro des Oberbürgermeisters koordiniert. Bezüglich der Verzahnung sei er darüber informiert worden, dass mit den politischen Fraktionen abgestimmt worden sei, dass diese nicht am „Runden Tisch“ teilnehmen wollen, dieser jedoch öffentlich tagen werde. Die Beratungen im Unterausschuss und den Fachausschüssen bis hin zum Rat, werde in der normalen Beratungsfolge ablaufen. Er betont, dass er diese Informationen vom Büro des Oberbürgermeisters erhalten habe und er nicht unmittelbar in den Abstimmungsgesprächen, insbesondere mit der Bürgerinitiative, beteiligt sei.

Herr Dr. Wackerhagen kritisiert, dass die Verwaltung keine Mitteilung zum aktuellen Sachstand vorgelegt habe. Er fragt, ob die bisherigen, größtenteils abgeschlossenen Planungsleistungen für die Sanierung der Oper bei einer Neuausschreibung übernommen werden können, oder ob dies Makulatur sei, welche bezahlt, aber nicht verwendet werden dürfe. Er hält es für vorteilhaft, wenn die Architekten des JSWD weiterhin für beide Häuser tätig sein könnten. Er habe jedoch gehört, dass man die Architekten nicht übernehmen könne, weil sie ebenfalls neu ausgeschrieben werden müssen. Er bittet die Verwaltung, den Betriebsausschuss zeitnah hierüber zu informieren. Außerdem zeigt er sich enttäuscht darüber, dass bei dem „Runden Tisch“ die Politik nicht beteiligt werden soll. Ihm sei nicht bekannt, dass dies mit der Politik abgestimmt worden sei. Er halte eine Beteiligung der Politik für wichtig, weil dort wesentliche Fra-

gen geklärt würden, die städtebaulich eine große Bedeutung haben und später in den politischen Gremien abgestimmt werden sollen. Er bittet außerdem darum, die Zusatzkosten darzustellen, welche durch die weitere Bespielung am Offenbachplatz anfallen, obwohl die EXPO bereits angemietet worden sei. Eine Untervermietung dieser Räume halte er momentan für schwierig.

Frau Senol fragt, welche gesellschaftlichen Gruppen zu dem „Runden Tisch“ eingeladen werden und nach welchen Kriterien man diese ausgewählt habe.

Herr Sörries erinnert daran, dass Opernintendant Laufenberg in der Vergangenheit dargestellt habe, dass es unmöglich sei das Opernhaus weiter zu bespielen, da das Gebäude im höchsten Maße sanierungsbedürftig sei. Er betont, dass es seines Erachtens nicht zu verantworten sei, die Spielstätten weiterhin zu nutzen und er dies ablehne. Es sei denn, es werde eine mögliche Weiterbespielung dargelegt, ohne dass der Rat dafür haftbar gemacht werde. Er weist in diesem Zusammenhang auf ein Schreiben des Regierungspräsidenten hin, indem der Rat bezüglich der Finanzierung haftbar gemacht werden könne. Nach seiner Auffassung hätte man zum jetzigen Zeitpunkt nicht so viele externe Spielstätten anmieten müssen, wenn vorher geprüft worden wäre, dass der Offenbachplatz für ein weiteres Jahr zur Verfügung stehe. Er regt an, die bereits angemieteten Spielstätten, die nicht genutzt werden, dem Tanz oder der freien Szene zur Verfügung zu stellen. Er bittet außerdem die Verwaltung schriftlich darzustellen, dass keine Gefahr für die Mitarbeiter und das Publikum bestehe, wenn die Spielstätten am Offenbach weiter genutzt werden.

Schauspielintendantin Beier stellt dar, dass sie bereits vor geraumer Zeit nach dem tatsächlich Baubeginn gefragt habe und ob die Möglichkeit bestehe, ein weiteres Jahr im Schauspielhaus zu spielen. Dies sei verneint worden, weil die beiden Gebäude von der Infrastruktur her zusammenhängen. Sie weist darauf hin, dass das Schauspielhaus nicht so marode sei, dass sofort der Spielbetrieb eingestellt werden müsse. Später gab es den Ratsbeschluss, dass beide Gebäude erhalten werden müssen. Daraufhin habe die Gebäudewirtschaft erklärt, dass die Häuser im Winter beheizt werden müssen, um Folgeschäden zu vermeiden. Deshalb habe sie unter anderem für den Bereich Schauspiel entschieden, das Schauspielhaus teilweise weiter zu bespielen und den Umzug Schritt für Schritt durchzuführen.

RM Dr. Elster merkt an, dass seine Fraktion die Verlängerung der Spielzeit am Offenbachplatz für nachvollziehbar halte. Er bemängelt jedoch, dass man dies teilweise aus der Presse erfahren habe. Letztendlich sei der Betriebsausschuss Bühnen für dieses Thema verantwortlich und müsse an der Entscheidung beteiligt werden. Die Verwaltung hätte zumindest anhand einer Mitteilung darstellen müssen, welche Risiken in Bezug auf die Kosten bestehen und wie im Wesentlichen die Eckdaten aussehen. Dies sei unabhängig davon, ob es einen entsprechenden Unterausschuss gebe oder nicht. Er bittet darum, dass der Betriebsausschuss Bühnen schriftlich über den Sachstand informiert werde, da es sich künftig einen ständigen Tagesordnungspunkt handele. Bezüglich des „Runden Tisches“ schlägt er vor, so zu verfahren, wie es in der Lenkungsgruppe des Masterplans erfolgreich praktiziert worden sei, indem zumindest die politischen Sprecher der Fraktionen mit einbezogen wurden. Er bittet darum, dies dem Oberbürgermeister entsprechend anzutragen. Außerdem erwarte seine Fraktion eine ständige Stellungnahme aus dem Baudezernat, welches neben dem Kulturdezernat beteiligt sei. Es wäre zudem wünschenswert, dass der Baudezernat zu dem Tagesordnungspunkt anwesend ist.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer erläutert, dass geplant worden sei im September 2010 ins Interim zu gehen und man deshalb bereits 2009 die Ersatzspielstätten angemietet habe. Dies rückgängig zu machen sei schwierig,

weil entsprechende Verträge unterzeichnet wurden. Die Interimstätten seien bis 2013 mit der Option angemietet, diese gegebenenfalls zu verlängern. Zunächst benötige man jedoch die Machbarkeitsstudie, um zu belastbaren Ergebnissen zu kommen. Hierzu sollte man den Fach- und Theaterplanern die benötigte Zeit zur Verfügung stellen. Bezüglich der Kosten könne er noch keine Aussage treffen.

Frau Ruiten schließt sich der Meinung der anderen Fraktionen an, dass man nicht ausreichend informiert worden sei. Sie bittet die Verwaltung, um genaue Zeitangaben bezüglich der Planung, da die finanzielle Situation allgemein bekannt sei. Es müsse dargestellt werden, dass die Sanierung letztendlich nicht teurer werde als ein Neubau.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer erläutert auf die Anfrage von Herrn Sörries, dass die Betreiberhaftung bei den Bühnen liege und es keine Gefährdung der Mitarbeiter und Besucher gebe. Es habe diesbezüglich eine TÜV-Abnahme gegeben.

Schauspielintendantin Beier stellt dar, dass die vom Rat in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie relativ komplex sei und es mehrere Varianten gebe, die detailliert geprüft werden müssen. Hierfür benötige man jedoch einen gewissen Zeitraum, um belastbare Zahlen zu bekommen. Das Ziel sei, hiermit den Rat vor der Sommerpause zu erreichen und dies werde parallel erarbeitet. Hierzu gehöre unter anderem das VOF-Verfahren.

Frau Brunn merkt an, dass sie die vorgetragenen Darstellungen durchaus positiv und konstruktiv betrachte. Durch die neue Situation, die der Ratsbeschluss herbeigeführt habe, halte sie die Nutzung der vorhandenen Gebäude für vernünftig, wenn man dies tatsächlich in der kommenden Spielzeit umsetzen könne. Als Defizit bezeichne sie jedoch, dass die Kommunikation für den Ausschuss beschleunigt und verbessert werden könnte.

RM von Bülow schlägt vor, dass möglichst zügig in den angesprochenen Gremien das Thema parallel vorberaten wird, um nach der Sommerpause im Rat eine entsprechende Entscheidung bezüglich der Sanierung und Sanierungsvarianten herbeiführen zu können. Sie schlägt außerdem vor, eine entsprechend zusammengefasste Mitteilung der Verwaltung vorzulegen, in der die Beratungsergebnisse des „Runden Tisches“ und des geplanten Unterausschusses dargestellt werden, da der Betriebsausschuss Bühnen den Tagesordnungspunkt „Opernquartier“ -bis zur Sanierung- ständig auf der Tagesordnung habe.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer erklärt, dass man versuche die Anregungen des Betriebsausschusses umzusetzen.

Schauspielintendantin Beier unterstreicht, dass nicht die Bühnen der Stadt Köln zum „Runden Tisch“ einladen, sondern der Oberbürgermeister. Die Anregungen des Betriebsausschusses müsse man demnach dorthin weiterleiten.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister begrüßt, dass das Thema ausführlich diskutiert worden sei. Sie betont, dass die Verwaltung Veränderungen der Interimszeit als schriftliche Mitteilung dem Betriebsausschuss vorlegen müsse. Für den Betriebsausschuss Bühnen sei der Kulturdezernent bezüglich der Entwicklung der Bühnen Ansprechpartner für entsprechende Auskünfte, selbst wenn der Unterausschuss dem Baudezernenten zugeordnet sei. Es stimme sie zudem optimistisch, dass die Dinge sich weiterentwickeln. Sie unterstreicht die Notwendigkeit einer schlagkräftigen Arbeitseinheit für die Transparenz der einzelnen Ebenen, um kurzfristig Beschlüsse fassen zu können, welche man mit einem entsprechenden Vorlauf in den Gremien beraten könne. Außerdem sei es entscheidend, entsprechende Vorschläge der Verwaltung zu bekommen.

3 Schriftliche Anfragen

4 Schriftliche Anträge

5 Allgemeine Vorlagen

5.1 Benennung eines Prüfers für den Jahresabschluss des Wirtschaftsjahres 2009/2010 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bühnen Köln 1611/2010

RM Peil fragt, welche Prüfer in den letzten Jahren beauftragt worden seien.

Der Geschäftsführende Direktor der Bühnen Wasserbauer erklärt hierzu, dass dies ebenfalls die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand AG, Köln gewesen sei. Er betont, dass die Gesellschaft bisher nicht für fünf Jahre in Folge beauftragt worden sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister geht davon aus, dass die Verwaltung sich an die üblichen Vergaberichtlinien halte.

Beschluss:

Der Betriebsausschuss der Bühnen Köln benennt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand AG, Köln, zum Prüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

5.2 Änderung des Ratsbeschlusses vom 30.06.2009, wonach die Verwendung des städtischen Betriebskostenzuschusses für Zwecke der Kinderoper ausgeschlossen ist. 0447/2010/1

Beschluss:

Der Betriebsausschuss Bühnen der Stadt Köln empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlussvorschlages:

Der Rat der Stadt Köln beschließt in Änderung seines Beschlusses vom 30.06.2009, dass für den Betrieb der Kinderoper neben den Einnahmen aus dem Spielbetrieb, Sponsorenmitteln und den Zuschussmitteln des Landes auch der städtische Betriebskostenzuschuss verwendet werden darf. Eine Erhöhung des städtischen Betriebskostenzuschusses bleibt jedoch weiterhin ausgeschlossen, da die Bühnen eine Inanspruchnahme des Betriebskostenzuschusses für Zwecke der Kinderoper durch anderweitige Einsparungen kompensieren werden.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

- 6 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 7 Mitteilungen des Eigenbetriebs**
- 7.1 II. Quartalsbericht der Bühnen Köln SZ 09/10 - vom 01.09.09 bis 28.02.10 1816/2010**

Die Mitteilung wurde zurückgestellt.
- 8 Mündliche Anfragen**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schließt die Sitzung

gez. Dr. Eva Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Uwe Freitag
(Schriftführer)